Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 *Mk* — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 *Mk* 50 *₳*.

Begründet 1760.

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 *₳*.

Nro. 60. Dienstag, den 12. März 1878.

Wochenübersicht.

Thorn, den 11. März.

Der Friede ist nunmehr als perfekt zu betrachten und die Friedensbedingungen, welche zwar noch nicht in amtlicher Form, aber doch nach und nach mit allen Details auf privatem Wege bekannt geworden sind, werden trotz Kongreß oder Konferenz die Basis für die zukünftige Gestaltung der Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel bilden, wenn ihre Tragweite auch weit über diese engen Grenzen hinausreicht.

Inzwischen erhält derjenige Verbündete Rußlands, der einen Hauptantheil an seinen Erfolgen hat und dem es zuzuschreiben ist, daß Plewna nicht zu einer verhängnißvollen Katastrophe für die russische Armee geworden, seinen Lohn für den durch nichts gerechtfertigten Treubruch an der Pforte. Bekanntlich hatte Rußland in dem Schutz- und Trutzbündniß, das es mit Rumänien abgeschlossen, ihm seinen Besitzstand garantirt. Nun wird aus Bukarest von glaubwürdigster Seite gemeldet, die russischen Truppen hätten am 6. d. Mts. die zu Rumänien gehörigen bessarabischen Städte Ismail, Cahul und Belgrad besetzt. Rumänien antwortet auf diesen mitten im Frieden an einem Verbündeten vollzogenen Gewaltsakt mit einem erneuten Protest. Auch das wird nichts nützen und ebensowenig wird der Kongreß helfen; es ist aber ein ergötzlicher Zufall, daß der thätigste Mithelfer bei der russischen Raubpolitik der erste ist, der die russiche Knute zu fühlen bekommt. Daß es Serbien nicht viel besser gehen wird, scheint man auch in Belgrad bereits einzusehen. Nur die für die Politik und nationalen Bewegungen auf der Balkanhalbinsel ungefährlichen montenegrinischen Nasenabschneider erfreuen sich der unveränderten Gunst des Czaren.

Zu all dem kommt noch, daß Rußland zwei Jahre lang in Bulgarien stehen bleibt. Zwei Jahre sind eine lange Zeit, in der mancherlei geschehen kann, zumal Oesterreich offenbar im Begriffe steht, seiner bisherigen verhängnißvollen Politik durch den Einmarsch in Bosnien im Einverständniß mit Rußland die Krone aufzusetzen. Wenn Oesterreich durch irgend welche Annexion eine neue Wendnng der Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel herbeiführt — dann ist auch für Rußland der Vorwand gefunden, die neuesten Abmachungen nicht streng zu beobachten. Wie, wenn dann plötzlich der Ruf nach unmittelbarem Anschluß an Rußland in dem neuen Bulgarien ertönt? Man ist ja an der Neva so schwach gegenüber der Stimme des Volkes und den Wünschen der Stammesbrüder! Oesterreich am Arme Rußlands auf der Balkanhalbinsel würde noch eine klägliche Rolle spielen, als es am Arme Preußens in den Erzherzogthümern gespielt hat. Der Czar liebt Analogien, sagt man. Vielleicht will er, nachdem er 1870 zu kopiren versucht hat, auch noch 1864 nachzumachen suchen, um schließlich mit 1866 zu enden! Wenn Oesterreich als Freund Rußlands in die Türkei einmarschirt, wird es jedenfalls nicht lange darin bleiben und wie es seine Mission in Deutschland verspielt hat, so auch seiner Mission im Orient verlustig gehen, sich solcher Gestalt auf das Schicksal Polens vorbereitend.

In England wird in neuester Zeit weniger gesprochen und mehr gethan. Man scheint dort auf die Konferenz nur noch geringe Hoffnungen zu setzen und die Rüstungen werden daher mit größter Energie fortgesetzt. Ueber die zukünftige Politik der Regierung verlautet noch Nichts; doch steht fest, daß England keine Veränderungen in den durch den europäischen Vertrag getroffenen Arrangements anerkennen will, bis sie die Zustimmung der übrigen Mächte erhalten hätten. Die englische Regierung hat sich dahin ausgesprochen, daß nicht einfach ein Theil, sondern der ganze Vertrag zwischen Rußland und der Türkei dem Kongresse unterbreitet werden sollte. — Die Theilnahme Englands an der Konferenz ist als gesichert anzusehen, vertreten wird es durch Lord Lyons werden. Der Zeitpunkt für den Zusammentritt der Konferenz ist auch heute noch nicht bekannt.

In Rom hat der König am 7. d. das Parlament mit einer Thronrede eröffnet, welche hauptsächlich auf die inneren Fragen Gewicht legt und eine Reihe politischer Reformversprechungen enthält. Durch eine Trennung innerhalb der Mehrheit, auf die sich die Regierung bisher stützte, und zwar veranlaßt durch die Gruppe Cairoli ist die Stellung des Ministeriums unhaltbar geworden und dasselbe hat seine Entlassung gegeben, die aber vom Könige zurückgewiesen wurde. Unabhängig davon haben auch verschiedene einzelne Minister, namentlich Crispi, letzterer theils aus politischen, theils aus Gründen der öffentlichen Moral, ihre Entlassung eingereicht. Augenblicklich herrscht eine große Aufregung und Verwirrung in den parlamentarischen Kreisen Italiens. Papst Leo XIII., der am 4. d. M. gekrönt wurde, hat einen ersten Schritt auf der Bahn zur Versöhnung gethan, indem er den liberalen Kardinal Franchi zum Staatssekretär ernannt hat. Er hat ferner, wie die „Agenzia Stefani" meldet, an den Kaiser von Rußland ein Schreiben gerichtet, in welchem er die Hoffnung ausspricht, daß die Verhandlungen zwischen Rußland und dem Vatikan bezüglich der Kirche in Polen wieder aufgenommen werden würden. Der Papst beabsichtigte einen ähnlichen Schritt bei dem deutschen Kaiser zu thun und einen Spezialgesandten nach Berlin zu senden, doch mache die Partei der Intransigenten bis jetzt noch Schwierigkeiten. —

Der deutsche Reichstag beschäftigte sich in der vergangenen Woche neben unwichtigen Dingen mit der Stellvertretungsvorlage. Der persönliche Einfluß des Fürsten Bismarck hatte zur Folge, daß die Vorlage in erster und zweiter Lesung ohne Veränderung angenommen wurde. Die Debatten trugen insofern zur Klärung der Situation bei, als die Minister der größeren Staaten sich gegen verantwortliche Reichsministerien erklärten, wonach an Erfüllung dieser Forderung einstweilen gar nicht gedacht werden kann. Fürst Bismarck benutzte diese Gelegenheit, den nationalliberalen Berufspolitikern einige scharfe Worte zu widmen. Die Frage Camphausen ist noch unerledigt. Einstweilen führt Herr Camphausen die Geschäfte fort.

Der Frieden.

Die Vorverhandlungen bezüglich der Grundlagen für die Discussion des Congresses stoßen in London auf bedeutende Schwierigkeiten. Rußland verlangt den Frieden von San Stefano als Grundlage für die Berathungen, während Oesterreich und England den Pariser Frieden als Basis wünschen. Vielleicht eröffnet der Congreß ohne bestimmtes Programm. Eigentliche Gesandte werden nur diejenigen Mächte schicken, welche den Pariser Frieden unterzeichneten. Serbien, Rumänien, Montenegro und Griechenland werden durch besondere Vertreter für ihre Ansprüche auf dem Congreß plaidiren. Gerüchtweise verlautet, der Congreß werde der egyptischen Frage besondere Aufmerksamkeit zuwenden.

Die hochoffiziöse wiener Montagsrevue läßt sich von ihrem Berliner Correspondenten schreiben: Bismarck habe auf das dem Congreß vorzulegende Programm das „beati possidentis" als Motto gesetzt. Da Oesterreich nicht beabsichtige, das durch den Krieg Geschaffene mit den Waffen zu zerstören, so erübrige nnr noch, das gestörte Gleichgewicht durch eine kraftvolle Ausdehnnng seiner eigenen Machtsphäre und die möglichste Forderung des griechischen Elements wiederherzustellen. Auch in der englischen Presse beginne obiges Motto Winderhall zu finden und die Blätter sprechen davon, daß England durch Besetzung Egyptens seine Vorsichtsmaßregeln ergreifen müsse.

Das Exposee des Grafen Andrassy für die österreichische Delegation ist vom Hofrath Teschenberg konzipirt und wurde von ihm abgelesen. Am Schlusse herrschte lautlose Stille. Der Eindruck ist jedoch kein günstiger. Selbst entschiedene Anhänger des Grafen Andrassy fanden kein annerkennendes Wort. Betreffs des Friedensvertrages äußerte Graf Andrassy, derselbe sei vollinhaltlich noch nicht bekannt, nicht einmal in Petersburg, da derselbe telegraphisch dorthin nicht übermittelt worden, sondern erst vom General Ignatieff überbracht werde. Bevor die Ratifikationen nicht ausgetauscht, werde man den authentischen Text nicht erfahren. Ein Antrag des Abgeordneten Schaups auf Zuziehung von Stenographen für die nächsten Sitzungen wurde abgelehnt, nachdem Graf Andrassy erklärte, in diesem Falle Manches nicht sagen zu können. Sämmtliche Wiener Blätter, ausgenommen das offiziöse „Fremdenblatt" und die „Presse," sind unbefriedigt von des Grafen Andrassy Rede. Das „Neue Wiener Tagbl." findet, Graf Andrassy wolle den Kampf gegen die im Oriente geschaffenen Thatsachen und proklamire eine Kriegspolitik. Die „Neue Freie Presse" vermißt jede nähere Bezeichnung von den durch den Friedensvertrag „bedrohten österreichischen Interessen," ferner jede Andeutung, was zur Wahrung dieser geplant wird und welche Staaten jene europäische Koalition bilden, welcher Rußland angeblich gegenüber stehe. Die „Deutsche Zeitung" findet darin lauter längst gehörte Phrasen und kein einziges Argument, keine Politik, höchstens Moralphilosophie. Diese Rede und das Rothbuch beweisen nur die Nothwendigkeit eines raschen Ministerwechsels.

Deutschland.

= **Berlin**, den 10. März. In der gestrigen Sitzung des Reichstages wurde die zweite Berathung der Stellvertretungsvorlage fortgesetzt. Auf die Berathung der eingebrachten Anträge dürfte deshalb nicht näher einzugehen sein, weil sie sämmtlich ohne erhebliche Debatte abgelehnt worden sind. Wir heben aus den Verhandlungen nur einzelne, interessante Aeußerungen hervor. Der Abg. Windhorst meint, daß Preußen dem Reiche keine Opfer bringe; es träte nur gewisse Befugnisse ab und lade die anderen Staaten ein, ein Gleiches zu thun, wenn diese es nicht freiwillig thun, so würden sie gezwungen. Das sei kein Opfer, sondern nur ein besonderer modus acquirendi. Der Abg. v. Bühler, welcher einen Antrag eingebracht hatte, der von seinen eignen Freunden bekämpft wurde, erklärte, daß er nur als Hospitant der deutschen Reichspartei angehöre, indeß erkannt habe, daß dieselbe Alles andern sei nur nicht deutsch. Am lebhaftesten wurde der §. 3 debattirt, welcher lautet: „Dem Reichskanzler ist vorbehalten, jede Amtshandlung auch während der Dauer einer Stellvertretung selbst vorzunehmen."

Es sprachen die Abgg. v. Treitschke, Reichensperger (Olte),

Ein armes Weib.

Roman

von

Th. Almar.

(Fortsetzung)

Bertha merkte ganz genau, was in ihm vorging, und fuhr gelassen fort:

„Der Fremde, guter Christian, — ich muß es Ihnen nur sagen, damit Sie sich vor seinem wilden Bart nicht fürchten, wenn er wiederkommen sollte, war mein Neffe, der durchaus zur See gehen will, während ich ihn nicht fortgehen lassen mag. — Aber er hat einen trotzigen Kopf, und was er sich einmal vornimmt, das setzt er durch; und da ist er denn gestern gewiß gekommen, um mir seinen festen Entschluß zu erklären, oder vielleicht gar gleich Abschied zu nehmen. Die Frau Legationsräthin kennt meine Liebe für meinen einzigen Neffen und den Kummer, den der Verwandte mir macht; — gewiß dachte sie, daß ein solcher Abschied mir das Herz brechen müßte; das wollte sie abwenden, und darum hat sie ihn zu sich kommen lassen, um ihm seine thörichten Pläne auszureden. Daß sie es vermied, es gleich dem Legationsrath zu sagen, war sehr besonnen; denn er würde über meinen Neffen heftig geworden sein und hätte ihn mit seinen Seeplänen zurechtgesetzt. Das aber hätte erst recht nichts geholfen; ich bin nur neugierig, was sie bei dem Starrkopf ausgerichtet haben mag."

Bertha hatte diese etwas weitschweifige Erzählung mit Absicht gewählt, um sie noch natürlicher zu machen; auch hatte sie dabei ernstlich den Kopf geschüttelt, um den Trotz und den Willen des ungehorsamen Neffen recht hervorzuheben. Außerdem hätte wegen der Ruhe, mit der sie das Alles sprach, Niemand anders an dem Dasein dieses Neffen gezweifelt, am wenigstens der Diener, der vollkommen von der Wahrheit überzeugt zu sein glaubte. Der Fremde hatte ja auch wirklich so dringend nach Bertha gefragt, war ärgerlich gewesen, daß sie nicht da sei; und für einen Seemann konnte er schon gelten, da er grob genug dazu gewesen war. Seine Kraftausdrücke zeigten genügend sein seemännisches Talent.

Die schöne Herrin gewann also wieder in den Augen des Dieners; Bertha las dies auf Christian's Gesicht und war mit ihrem Bemühen zufrieden.

Wäre das nicht gelungen, so hätte sie noch mehr Sorge wegen der Mitwissenschaft eines Dieners gehabt, durch den am ersten Verrath zu befürchten war

Als sie ihr Zimmer betrat, fand sie einige Zeilen von Hedwig vor, welche, obgleich sehr vorsichtig gehalten, ihr doch genng verriethen.

Daß die junge Frau ausgegangen, beunruhigte sie doppelt. — Wenn Arnold sie zu einer zweiten Zusammenkunft gezwungtn hätte, wenn sie in ihrer Angst zu ihm gegangen wäre, um das Armband wieder zu erlangen?

Bertha verwarf diese Vermuthungen; denn so unbesonnen war Hedwig nicht. — Sie konnte es wenigstens nicht glauben, daß die junge Frau am hellen Tage so etwas ausführen würde, wo überall Bekannte zu treffen waren. Sie wollte daran nicht denken; aber sie konnte sich keine Rechenschaft geben, warum das Ausbleiben der jungen Frau sie so sehr beunruhigte.

Sie versuchte es, ihren Gedanken eine andere Richtung zu geben; — inzwischen mußte Hedwig kommen.

Bertha litt die Unruhe endlich nicht länger in ihrer Einsamkeit; sie ging wieder nach Hedwig's Zimmer. Als sie eintrat, war das Kammermädchen eben darin beschäftigt, aufzuräumen. — Feder, Papier und Dinte waren auf dem Tische in großer Unordnung.

Bertha trat hinzu und besah die Feder; dieselbe war noch feucht von Dinte. Das konnte nicht mehr von dem Briefe sein, den Hedwig heute Morgen an sie geschrieben. Sie mußte sich darüber Gewißheit verschaffen.

Deßhalb hielt sie das Mädchen, welches eben das Zimmer verlassen wollte, zurück und fragte, um einzuleiten, welche Toilette die Frau Legationsräthin heute gemacht.

„Die einfachste von der Welt!" entgegnete diese, geschmeichelt, daß Bertha sie angeredet; — denn bisher war noch nicht ein Wort zwischen ihr und Bertha gewechselt wurden. „Die Frau Legationsräthin mußte es sehr eilig haben!" fuhr das Mädchen fort; „sie schrieb und siegelte einen Brief."

„Den Sie zur Post trugen?" unterbrach sie Bertha.

„Nein! Die Frau Legationsräthin nahm ihn selbst mit, als sie fortging."

„Das geschah heute Morgen?"

„Heute Morgen; aber der Brief war nicht an Sie, Fräulein. Den an Sie gerichteten habe ich in Ihr Zimmer gelegt."

Bertha stand nnd drehte die Feder in ihren Fingern, und da sie nichts mehr fragte, verließ das Mädchen das Zimmer.

Was und an wen konnte Hedwig geschrieben haben? Sonst that die junge Frau nichts, ehe sie Bertha um Rath gefragt. Der Brief konnte nicht unbedeutend sein, da sie ihn selbst zur Post getragen.

In Bertha regte sich ein neuer und entsetzlicher Gedanke. Wenn Hedwig ihr Leben nicht länger ertragen konnte, wenn die Kraft ihr gebrochen; sie kein Ende ihres namenlosen Kampfes sah und verzweiflungsvoll den Tod suchte — — — — — — —?!

Zwar wußte sie, daß die Liebe der jungen Frau zu ihrem Gatten fast noch größer als ihr Leiden war, — aber der Augenblick der Verzweiflung konnte dennoch siegen; sie konnte jetzt schon auf irgend eine Weise geendet haben; was sie geschrieben, konnte ein Abschied für Victor sein. —

Der Gedanke war nicht zu ertragen; sie mußte mit Jemanden sprechen. Deßhalb ging sie wieder zu Victor hinüber. Sie fürchtete nicht, ihn zu stören, da er gesagt, sie komme ihm nie ungelegen, wenn sie sich mit ihm unterhalten wolle.

Aber als wenn es bestimmt gewesen wäre, daß sie mit ihre

v. Schmid (Württemburg) der württemb. Minister von Mittnacht, der Reichskanzler Fürst Bismarck, welcher letzterer durch eine Bemerkung über den Abg. Lasker den Anlaß zu einer ebenso interessanten als peinlichen Scene gab, — jedenfalls wider den Willen des Reichskanzlers. Derselbe sagte, das Ideal des Herrn Lasker von verantwortlichen Ministerien, wie er es gestern dargelegt habe, sei die ministerielle Zerfahrenheit Der Abg. Lasker protestirte gegen diese Kritik in einer so scharfen Weise, wie wir es gegenüber dem Ministerium seit langen Jahren nicht mehr gehört haben. Er sprach dem Reichskanzler jede Berechtigung zu einer solchen Kritik ab und erklärte nachdrücklich, daß er sich sein Recht der Meinungsäußerung nicht verkümmern lassen werde Fürst Bismarck erwiderte, daß er sich dieses Recht weder selbst verkümmern lassen werde, noch andere verkümmern wolle. Er halte sich einfach an das, was der Abg. Lasker gesagt habe; er bedaure, daß der Abg. Lasker seine Aeußerung persönlich genommen habe, könne aber dieselbe nicht zurücknehmen. Um Uebrigen sei der sittlich belehrende Ton des Herrn Lasker durchaus nicht am Platze. Der Abg. Lasker wies nach, daß ihn der Reichskanzler mißverstanden habe, damit war dieser Zwischenfall erledigt. Es sprach noch der Abg. Bamberger, worauf der § 3 angenommen wurde. Der Rest des Gesetzes wurde ohne erhebliche Diskussion erledigt, und um 4 Uhr die Sitzung auf Montag vertagt.

= Der Reichskanzler hat den Director der bildenden Künste Herrn A. v. Werner beauftragt, die Betheiligung deutscher Künstler an der französischen Weltausstellung geschäftlich zu leiten.

= Der Staatsminister Dr. Friedenthal ist nicht unbedeutend erkrankt und gezwungen das Bett zu hüten. Gestern noch erschien der Minister, welcher bekanntlich Mitglied der deutschen Reichspartei ist, im Reichstage, trug aber bereits den rechten Arm in der Binde und zeigte nicht sein sonstiges frisches Aussehen.

= Die Petitions-Commission des Reichstags hat ohne schriftlichen Bericht den Antrag eingebracht: der Reichstag wolle beschließen: Die Petition des Hauptvorstandes des Preußischen Brennereiverwaltungsvereins zu Laskowitz, dahin gehend: die bei der bevorstehenden Reform der Brantweinsteuergesetzgebung in Aussicht genommene Fabriksteuer nicht zu genehmigen, sondern die Raumsteuer beizubehalten und solche unter Anbringung eines Maischmessers in so präzise Formen zu bringen, daß jegliche Ausschreitung bezw. Uebertretung unmöglich wird, dem Herrn Reichskanzler zur Erwägung und zur eventuellen Berücksichtigung zu überweisen.

= Zu einer gewaltigen Demonstration, wie sie Berlin seit den Märztagen des Jahres 1848 wohl nicht mehr gesehen, gestaltete sich Sonntag Nachmittag 3 Uhr die Beerdigung des Geschäftsführers der Genossenschaftsdruckerei des Sozialdemokraten, Heinsch. Seitdem die sozialdemokratische Bewegung in Fluß gekommen, ist in Heinsch, der während der letzten Reichstagswahlen, ihre auch von den Gegnern bewunderte Organisation geleitet hat, der erste hervorragende Führer gestorben. Seine Bestattung wurde von den Partheigenossen um so mehr zu einem willkommenen Anlaß benutzt, sich in ihrer ganzen Stärke zu zeigen, als die Polizei es für richtig gehalten hatte, durch das Verbot des Mitführens von Emblemen, Fahnen und von Musikchören, mit Ausschluß eines einzigen vor dem Leichenwagen, die Luft zum Demonstriren noch zu erhöhen. — Mit jener Präzision, mit welcher die sozialdemokratischen Massen den Geboten ihrer Führer stets folgen, geschah auch die Ordnung der vielen Tausende, welche direct an der Beerdigung theilnahmen. In tiefster Ruhe, ohne daß ein Wort laut wurde, vollzog sich die Aufstellung. Mann an Mann in Reihen zu je vier, ohne daß ein Verein sich von dem andern in irgend einer Weise unterschied, marschirten zunächst etwa 2500 Männer; dann folgte der Leichenwagen mit dem schwarzen Sarge, nur geschmückt mit einer mächtigen rothen Schleife, hinter dem Wagen die sozialdemokratische Fraction des Reichstages mit Ausnahme des in Leipzig inhaftirten Bebel und hinter ihm mit hochgeschürzten Kleidern und unter Führung der Frauen Hahn und Stägemann vollauf 500 Frauen, alt und jung, jede mit einem Kranz. Den Beschluß machten abermals gegen 4000 Arbeiter. Die Männer waren fast durchweg mit rothen Bändchen im Knopfloch angetreten. Die Zahl der im Zuge mitgeführten Kränze wird durch 1000 kaum erschöpft sein. Zu beiden Seiten des gewaltigen Weges, den der Zug von der Wrangelstraße Nr. 2 bis zum Kirchhofe der freireligiösen Gemeinde in der Pappel-Allee zurückzulegen hatte, standen in dichten Massen die Zuschauer, von denen Viele sich dem vorbeipassirenden Zuge anschlossen. Es dauerte vollauf eine Stunde, bis der Zug einen gegebenen Punkt passirt hatte. Die Demonstration verlief in durchaus würdevoller Weise. Die Polizei hatte nur geringe Mannschaften zur Stelle geschickt und beschränkte sich darauf, einen Weg für den imposanten Zug frei zu machen.

= Vor einer am Freitag in der Villa Colonna abgehaltenen, sehr stark besuchten Versammlung der christlich-sozialen Arbeiterparthei, die in Folge der strengen Kontrolle am Eingange in schönster Ordnung verlief, sprach Professor Wagner über directe und indirecte Steuern. Der Standpunkt des Vortragenden zu dieser Frage ist bekannt; er erklärte sich auch hier gegen die in moralischer und wirthschaftlicher Beziehung schädlichen indirekten Steuern, aber auch ebenso entschieden gegen die Aufhebung derselben, weil ohne sie kein Kulturstaat haushalten könne. Preußen könne schon seiner geographischen Lage wegen vorläufig nicht an die Verminderung seines Heeres und deshalb nicht an die Abschaffung der indirecten Steuern denken; im übrigen seien dieselben auch bei weitem nicht so ausgebreitet wie in anderen Ländeen, weil unsere Staatsschuld zu ihrer Verzinsung nur 45 Millionen ℳ bedarf, wozu die Einnahmen aus den Posten, Eisenbahnen, Bergwerken und Forsten bedeutende Erträge liefern, während z. B. England 120 Mill. ℳ und Frankreich 99 Mill. Frank zur Verzinsung der Staatsschuld aufwenden müssen. Wie schädlich die indirekten Steuern auf die Verhältnisse einwirken, bewies der Vortragende an der Salzsteuer und an der Berliner Miethssteuer; erstere beziffere sich auf 4 ℳ pro Familie, thatsächlich entfallen aber auf die ärmeren Familien 6 ℳ und wenn die Berliner Miethssteuer mit $6^2/_3$ pCt. eingeschätzt ist, so sei nicht außer Acht zu lassen, daß der Reiche höchstens 10 pCt., der Arme aber 25 pCt. und mehr für die Wohnung anlegen müsse. In beiden Fällen wirke die indirekte Steuer mithin im umgekehrten Maße progressiv und verlange einen Ausgleich dahin, daß der Reiche im Verhältniß von 4 pCt. gegenüber dem Armen mit 1 pCt. zur Einkommensteuer herangezogen werde. Nichtsdestoweniger sei er für eine vollständige Aufhebung der indirekten Steuern nicht, denn der Staat müsse nicht niedergerissen, sondern ausgebaut werden, was nur durch eine Ergänzung der indirekten Steuern, durch eine wirklich progressive Einkommensteuer geschehen könne, die alle Verhältnisse des einzelnen Steuerzahlers berücksichtigt. Ferner erklärte sich der Vortragende für die Einführung der Börsensteuer, der Vermögenssteuer, für die Aufhebung des Erbrechts bezüglich der entfernteren Verwandten, während dasselbe für die Familie beibehalten werden müsse, weil sonst das Sparen ganz aufhören würde. Endlich bezeichnete der Vortragende die Durchführung der öffentlichen Selbsteinschätzung mit hohen Strafen für falsche Angaben, die selbst nach dem Tode des Erblassers von dem Erben einzuziehen sind, für unerläßlich. Die Stellung zu den kirchlichen Fragen sei dabei ganz gleichgültig; bei richtigen wirthschaftlichen Verhältnissen könne die Steuerfrage von den Orthodoxen sowohl wie von den Liberalen durchgeführt werden. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. — Aus den sonstigen Mittheilungen ist zu entnehmen, daß eine Dame die Summe von 2000 ℳ zur Errichtung des projektirten Arbeiter-Invalidenhauses gespendet hat und daß von einzelnen Parteigenossen ein Beitrag von 1000 ℳ zu den Agitationskosten gesammelt worden ist.

Ausland.

Osterreich. Triest, 9. März. An Bord des Lloyddampfers „Sphinx," der von Cavalla mit 2500 Tscherkessen kam, ist ein Schiffsbrand ausgebrochen und in Folge desselben der Dampfer beim Cap Elia gestrandet. 500 Personen sind umgekommen, die übrigen wurden gerettet.

Frankreich. Paris, 10 März. In Folge der Theilnahme Deutschlands an der Kunstabtheilung der Weltausstellung wurden bereits weitgehende Veränderungen in allen den schönen Künsten gewidmeten Räumen des Ausstellungspalastes vorgenommen. Nach einer Angabe des deutschen Botschafters schätzt man die Anzahl der auszustellenden deutschen Gemälde auf zweihundert. Dieselben sollen den Raum einnehmen, welcher vorher für di Ausstellung der Krondiamanten in Aussicht genommen war — Der berühmte Dominikanerprediger Pater Monsabré, hielt heute seine erste Fastenpredigt in der Nôtre Dames-Kirche und wählte als Thema für seine Predigt: „Die Frage von der Existenz Jesu Christi."

Versailles, 9. März. Deputirtenkammer. Telegr Es wurde der Gesetzentwurf, betreffend den Ankauf verschiedener kleiner Eisenbahngesellschaften berathen. Mehrere Redner, darunter Rouher, erklären sich für die Vollendung des Eisenbahnnetzes, äußern aber Befürchtungen hinsichtlich der öconomischen Folgen des Ankaufes der Bahnen und glauben, daß die Frage nicht hinreichend geprüft sei. Minister Freycinet wird am Montag antworten. Der Senat wird am Donnerstag den Gesetzentwurf über den Belagerungszustand berathen

Italien. Rom, 9. März. Der „Agenzia Stefani" zufolge sprach der Papst in einem Schreiben an den russischen Kaiser die Hoffnung auf eine Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen dem Vatican und Rußland bezüglich der katholischen Kirche in Polen aus; er beabsichtige einen ähnlichen Schritt bei dem deutschen Kaiser zu thun, sogar einen Spezialgesandten nach Berlin zu senden, doch machen die Intransigenten noch Schwierigkeiten. — Wahrscheinlich werden die Schweizergarden ganz entlassen, weil sie sich in den letzten Tagen mehrfach Aufsässigkeiten zu Schulden kommen ließen, welche dadurch hervorgerufen wurden, daß sie die bei der Thronbesteigung eines neuen Papstes üblichen Geschenke tumultuarisch verlangten.

Rom, 10. März. Telegr. In der Kammer ist heut die Stichwahl um das Vize-Präsidium, da der gestrige Wahlgang erfolglos blieb und die Stimmen stark zersplitterten. Die meisten Stimmen hatten die Kandidaten des Centrums Desanctis und Marazio. Morgen wird das Kabinet seine Demission offiziell der Kammer anzeigen. Der König berief Cairoli zur Kabinetsbildung; es ist indeß noch ungewiß, ob derselbe die Mission annimmt. — Botschafter Cialdini ist aus Paris hier angekommen. — Prinz Amadeus geht als Vertreter des Königs zur Beisetzung des Erzherzogs Franz Karl nach Wien. — Die radikale „Capitale" bringt einen Brief Garibaldis an den König Humbert, in welchem der Alte von Caprera dem jungen Könige seine Ergebenheit ausdrückt. — Der Untersuchungsrichter in der Affaire Crispi citirte die Deputirten Tusco und Tamajo, Frau Rosalia Crispi und den Exdeputirten Zerbi als Zeugen nach Neapel. Die Vernehmung des Professors Francone (eines der Ledigkeitszeugen) fiel sehr gravirend gegen Crispi aus

Der „Corriere d'Italia" glaubt zu wissen, der König habe Depretis erklärt, er sei fest entschlossen, die ihm durch das Votum der Kammer vorgezeichnete Richtung zu befolgen, halte es jedoch für seine Pflicht, die Bildung eines Cabinets der Linken an drei Bedingungen zu knüpfen und zwar, daß die bisherige auswärtige Politik keine Abänderung erleide, daß man das Garantiegesetz nicht anrühre und daß etwaige politische Reformen die Fundamentalgesetze des Staates nicht verletzen.

Spanien. Madrid, 10. März. Telegr. Der Minister der Colonien erklärte im Senate, alle im Auslande befindlichen Spanier könnten nach Spanien zurückkehren. Wenn sie im Auslande blieben, so thäten sie dies aus freien Stücken, denn die Amnestie sei eine allgemeine.

Griechenland. Athen, 10. März. Telegr. Die Insurgenten auf Kreta haben nach hier eingegangenen Nachrichten den von den türkischen Behörden vorgeschlagenen Waffenstillstand angenommen. Sie wollen das Resultat des Congresses abwarten und alsdann je nach dem Ausgange des Congresses die Feindseligkeiten entweder wieder beginnen oder sie dauernd einstellen.

Provinzielles.

Marienwerder, 10 März. Das in dem Prozeß gegen die Gründer der Westpreußischen Eisenhütte in erster Instanz ergangene Urtheil lautete bekanntlich auf Freisprechung sämmtlicher Angeklagten. Der Staatsanwalt zu Elbing fand sich veranlaßt, hiergegen mit Bezug auf die Herren Jacob Litten und Simon Lippmann in Berlin zu appelliren und die Bestrafung der Vorgenannten wegen Betruges resp. versuchten Betruges zu beantragen. In der heutigen Appellationsgerichts-Verhandlung, an welcher als Richter theilnahmen die Herren Präsident Pratsch, Appellationsger.-Räthe Mekus, Pannenberg, v. Heyking und Dorendorf ließ der Vertreter der Oberstaatsanwaltschaft, Staatsanwaltsgehülfe Daude, die Anklage wegen vollendeten Betruges fallen, beantragte aber, die Herren Lippmann und Litten, (welche beide nicht zum Termine erschienen waren) wegen versuchten Betruges mit 600 Mk. Geldstrafe eventl. 40 Tagen Gefängniß zu bestrafen. Die Oberstaatsanwaltschaft führte aus, es gehöre zum Nachweis des versuchten Betruges nur, daß falsche Thatsachen im Prospekt (auf den die Anklage vorzüglich Gewicht legt) enthalten, und daß sie gemacht worden seien, um sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen. Die Vertheidiger Herren Justizrath Lesse-Berlin und Wannowski-Danzig entgegneten in längeren Auslassungen. Der Gerichtshof verkündete nach kurzer Berathung das auf Freisprechung der Herren Litten und Lippmann lautende Erkenntniß.

Neidenburg, 10. März. Unmittelbar neben dem Bahnhofe Koschlau, hart an der westpreußischen Grenze, liegt das Gut Gr. Koschlau. Dasselbe umfaßt einen Flächenraum von 13 000 Morgen und wurde im Jahre 1861 für den Preis von 230,000 Thalern verkauft. Der damalige Besitzer fing an, den für die Güterung verhältnißmäßig großen Wald (ca. 6000 Morgen) zu lichten. Es wurden nach und nach 1500 Morgen von dem Bestande abgeholzt und das Holz, fast ausschließlich Kiefernstämme, nach Berlin versandt. Der Transport stellte sich aber als zu kostspielig heraus. Ueberdies machten sich erhebliche Verluste dadurch bemerkbar, daß in der Drewenz, wo die Holzflößerei in ausgedehntem Maße betrieben wurde, bei trockenem Sommer häufig Verstopfungen vorkamen. Es sollen in Folge dessen auf den Grunde der Drewenz heute noch kolossale Balken liegen, deren Herausschaffung wegen ihrer Schwere zu umständlich und zu kostspielig war. Vor etwa 3 Jahren, als der Bau der Marienburg Mlawkaer Eisenbahn in Angriff genommen war, wurde die Begüterung Gr. Koschlau einestheils mit zum Zwecke der Holzspeculation durch Herrn Eisenstädt für den Preis von 900,000 ℳ übernommen. Die Abholzung geeigneter Waldflächen wurde auf's Neue in Scene gesetzt und eine Dampfsägemühle von 20 Pferdekraft aufgestellt. Seit 1. November 1876 hat Herr E. eine zweite Sägemühle von 50 Pferdekraft angelegt, welche mit vier Vollgattern und zwei Kreissägen arbeitet. Zur Heizung der Maschine sind die abfallenden Sägespähne völlig ausreichend, so daß kein anderes Heizmaterial erforderlich wird; selbst die Holzabfälle brauchen nicht in Angriff genommen, sondern können anderweitig verwerthet werden Als Beispiel für die Leistungsfähigkeit dieser Maschine können wir aus eigener Anschauung anführen, daß ein Klotz von 21 Fuß Länge in einem Zeitraum von $6—7^1/_2$ Minuten durchschnitten wird, und daß bei vollem Betrieb sämmtlicher Gatter im Durchschnitt täglich 200 Klötze zerlegt werden. Es ist einleuchtend genug, daß das Cultur- und forstwirthschaftliche Interesse erheblich leiden müßte, wenn diese Waldvernichtungsmethode so unverändert fortbetrieben würde. Daran hat aber der Eigenthümer des Waldes auch gedacht und bereits mehrere Morgen des abgeholten Territoriums wieder angesamt, um zu Nutzen der Nachwelt einen neuen Wald erstehen zu lassen und somit sich von dem Vorwurf schonungsloser Verwüstung der bei uns keineswegs im Uebermaß vorhandenen Holzbestände frei zu halten.

Danzig, 10. März. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist der Ausrüstungs-Director der hiesigen Kaiserl. Werft, Herr Corvetten-Capitän Arendt, nunmehr definitiv zum Reichs-Commissar für das hiesige Königl. Seeamt bestellt worden Da die Ernennung besonderer Reichs-Commissarien für die königlichen Seeämter zu Königsberg und Stettin noch nicht erfolgt ist, so hat der Genannte die Functionen an diesen Orten mitzuversehen.

Die hiesige Versicherungsgesellschaft „Gedania" empfig gestern die telegraphische Mittheilung aus Amsterdam, daß die Barther Bark „Amalie" Capitän Nieman, welche im October v. J. mit einer Ladung Holz von hier nach Honfleur ging, gestern bei Eg-

---

Gedanken allein bleiben sollte, so war Victor, als sie zu ihm eintrat, gerade im Begriff auszugehen.

Er lächelte, als sie Unruhe über Hedwig's Ausbleiben zeigte, und sagte ihr, er theile diese Unruhe nicht. Hedwig wäre schon oft ausgegangen und hätte dann gleich einige Besuche gemacht, er wolle aber zu seinem Vater gehen, möglich, daß sie dort sei, da es schon oft geschehen, daß sie dem alten Herrn mit einem so unerwarteten Besuche eine freudige Ueberraschung bereitet hatte.

Victor ging, und Bertha, die nun wieder allein war, durchfuhr nun plötzlich ein neuer Gedanke; schnell kleidete sie sich an, verließ das Haus und fuhr zu Professor Bernhard.

Ihre Hoffnung hatte sie nicht getäuscht, denn sie fand Hedwig in knieender Stellung an dem Krankenbette ihres Kindes.

Bertha's erstes Gefühl war Freude, Diejenige wiederzusehen, von der sie sich schon alle schrecklichen Vorstellungen gemacht.

Im Begriff einige Worte zu sprechen, gebot Hedwig ihr mit bittender Geberde, zu schweigen, indem sie auf den Knaben hinwies

Bertha erschrak, der Knabe sah so bleich und abgezehrt aus, und lag so da, als sei er schon todt, doch jetzt machte er eine Bewegung und rief leise „Mama". Es schien, als verlangte er etwas.

Hedwig stand auf und beugte sich über ihn, um zu erfahren, was er verlange, aber der Knabe weinte, als er sie sah, sträubte sich gegen ihre Berührung und rief lauter „Mama! Mama!"

Mit einem trostlosen Blick, begleitet von einem tiefen Seufzer, wandte sich Hedwig von seinem Lager ab, und Frau Bernhard, die der Knabe herbeigerufen hatte, trat hinzu. Sogleich war das Kind ruhig, als sie es umfaßte und mit den zärtlichsten Worten anredete.

Hedwig sah, wie seine mageren Händchen das Gesicht der Frau Professor liebkosten, — wie es seine Aermchen um ihren Hals legte und mit schwacher Stimme flehte: „Ach, liebe Mama, hilf mir!"

Die Fremde war ihm Mutter, — und sie, die Mutter, war ihm fremd und mußte sich sagen, daß sie selbst schuld daran sei.

Bertha, die so viel namenloses Weh auf dem Gesichte Hedwig's sah, trat zu ihr und sagte tröstend:

„Verzage nicht, armes Weib! Du wirst ihm schon wieder vertrauter werden, wenn er Dich öfter sieht. Nach Kinderneigung kann man sich nicht richten; sie gewöhnen sich an die, welche sie beständig um sich sehen."

So leise sie diese Worte auch gesprochen, die Frau Professor hatte sie doch gehört. Den Knaben sanft in die Kissen zurücklegend und mit liebreichen Worten ihm sagend, sie sei bald wieder bei ihm, trat sie zu Hedwig und Bertha, beide Frauen bittend, ihr nach einer Nische zu folgen, damit der Knabe ihre Stimme nicht höre. — Dann sagte sie:

„Frau von Reimar," — sie betonte diesen Namen eigenthümlich, — „einst nannten wir uns Freundinnen. Ich kam Ihnen wahr und offen entgegen; meine Neigung für Sie war die einer Schwester. Weßhalb täuschten Sie das Vertrauen zweier Menschen, die nichts als Ihr Wohl im Auge hatten, — und auch noch haben?"

Hedwig machte eine Bewegung. Die Frau Professor glaubte, sie wolle sie unterbrechen, und fuhr schneller fort:

„Wenn ich sage, daß wir noch immer Ihr Wohl im Auge haben, so will ich damit andeuten, daß trotz alledem meine Neigung wie die Theilnahme meines Mannes für Sie doch nicht erloschen ist. Wir lieben Ihren Sohn und werden ihm treu bis zum Grabe das sein, was wir Ihnen versprachen; — aber machen Sie sich darauf gefaßt, daß wir leider diese Pflicht nicht mehr lange werden üben können. Ich weiß nicht, durch welch' einen Zufall Sie heute hierher gekommen sind. Vielleicht war es doch das ahnende Muttergefühl, das Sie an das Sterbebett Ihres Kindes geführt hat, — denn ein solches ist es: der Arzt hat es gesagt!"

(Fortsetzung folgt.)

mond zertrümmert und von der Besatzung leider nur ein Mann gerettet ist. Die Ladung treibt am Stande entlang.

Gestern Mittag fand im Hotel du Nord hierselbst eine von dem Herren Conrad-Fronza und Graf Rittberg berufene Vorversammlung von westpreußischen Provinzial-Landtags-Abgeordneten statt, zu welcher auch Herr Oberbürgermeister v. Winter Vormittags mit dem Courierzuge von Berlin hier eingetroffen war. Zweck dieser Vorversammlung war die Besprechung über die Organisation der neuen westpreußischen Provinzial-Verwaltung und eine Art Vorwahl für den Landesdirectorposten, für welchen bisher als Candidaten die Herren Plehn-Lubochin, Rickert und Dr. Wehr-Konitz genannt worden sind.

Nach einer uns heute aus Berlin zugehenden Mittheilung wird der erste ostpreußische Provinzial-Landtag auf den 2. April, der erste westpreußische Provinzial-Landtag acht Tage später, also wahrscheinlich auf den 10 April einberufen werden. — Eine andere Berliner Correspondenz, der wir heute in verschiedenen Blättern begegnen, will wissen, daß die Ernennung der neuen Oberpräsidenten für Ost- und Westpreußen (ob Herr v. Horn in Königsberg bleibt soll noch zweifelhaft sein) noch vor dem 1. April erfolgen werde. Daß Herr Regierungs-Präsident Hoffmann als Oberpräsident für Westpreußen in Aussicht genommen sei, werde (nach der erwähnten Correspondenz) „in unterrichteten Kreisen entschieden bezweifelt". Ganz zweifellos dürften indessen auch die vorstehenden Ausführungen nicht erscheinen, insbesondere was den Zeitpunkt der Ernennung der beiden neuen Oberpräsidenten anbetrifft. — Der Tagelöhner Johann Kleidon aus Reekendorf, Kreis Neustadt, wurde am 6. d. Mts. auf der Landstraße zwischen Reekendorf und Solniken todt aufgefunden. Derselbe befand sich auf dem Wege nach Solniken. Man nimmt an, daß er bei dem starken Sturm und Unwetter, welches an diesem Tage wüthete, ermüdet niedergesunken und erfroren ist. — Der Provinzial-Schulrath Dr Kruse, welcher schon seit ca. 2 Jahren das Decernat für die höheren Lehranstalten Westpreußens verwaltet und seit der Theilung der Provinz als westpreußischer Provinzial-Schulrath in feste Aussicht genommen war, ist jetzt definitiv für diesen Posten ernannt und hat vom 1. April ab bereits in Danzig seine Wohnung gemiethet. Die Provinz Westpreußen gewinnt in Herrn Kruse für ihr höheres Unterrichtswesen einen vorzüglichen und sehr erfahrenen Schulmann.

Rastenburg, 10. März. Die Veteranen Samuel Korella aus Barten, Kreis Rastenburg, Johann Bagowski aus Szuschkehmen, Kreis Gumbinnen und Anton Krause sollen aus den Zinsen einer von einem ungenannten Patrioten gegründeten Stiftung am Geburtstage des Kaisers mit einem Geldgeschenk von je 15 ℳ bedacht werden.

Sprottau, den 10. März. Wie das „Wchbl." berichtet, ist seitens der katholischen Geistlichkeit bezüglich des hier verstorbenen Kaufmanns Kerker das kirchliche Begräbniß verweigert worden, da K. längere Zeit dem Gottesdienst und den kirchlichen Handlungen seiner Kirche ferngeblieben war. Die Angehörigen K.'s, welche sämmtlich evangelisch sind, hatten sich infolge jener Verweigerung an die Geistlichkeit ihrer Kirche gewandt, und so fand das Begräbniß heut unter Assistenz der evangelischen Geistlichkeit statt.

÷ Inowrazlaw, den 10. März. Org. Corr. Zu der am 26. d. Mts. stattfindenden Ersatzwahl eines Reichstagsabgeordneten für den Wahlkreis Inowrazlaw-Mogilno ist der diesseitige Kreis in 30 Wahlbezirke getheilt werden. Die Seelenzahl beträgt zur Zeit im Kreise 76400 — Am 8. d. Mts. fand hierselbst unter Vorsitz des Provinzial-Schulraths Tschackert aus Posen die Abiturientenprüfung statt. Zu der Prüfung hatten sich 7 Primaner gemeldet, die sämmtlich die Prüfung bestanden. Vier von den Abiturienten waren vom mündlichen Examen dispensirt worden.

Tremessen, 10. März. Montag, Dienstag und Mittwoch unterwarf der Schulrath Tschakert aus Posen die Schüler des Progymnasiums einer Prüfung. Er äußerte sich hierbei sehr günstig über die Leistungen der Anstalt. Ein Schüler legte das Examen für die Prima ab und bestand dasselbe glänzend. Es wäre nur wünschenswerth, daß die Staatsregierung uns die Prima verleihen möchte; die Freqnenz der Anstalt würde sicherlich eine viel größere sein.

Posen, 10. Marz. Der König hat den Regierungs-Vice-Präsidenten a. D., Geheimen Ober-Regierungsrath Willenbücher zu Posen unter Belassung seines bisherigen Amtscharakters „königlicher General-Landschafts-Director" zum Director des neuen landschaftlichen Creditvereins für die Provinz Posen auf die Dauer von weiteren zehn Jahren, vom 1. Mai d. J. ab gerechnet, ernannt.

Dem Regierungs-Assessor v. Boddien ist die commissarische Verwaltung des Landrathsamtes des Kreises Czarnikau übertragen worden. Derselbe hat die Geschäfte bereits übernommen.

Der Staatsanwalt Luther in Naumburg and. S. ist in gleicher Amtseigenschaft an die Kreisgerichte in Schneidemühl, Schönlanke und Lobsens, mit Anweisung seiues Wohnsitzes in Schneidemühl, versetzt.

Neustettin, 9. März. Auf dem Bahnhofe in Neustettin hat sich, wie die „Nordd. Presse" berichtet, am 7. d. Mts. ein bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Um sich gegen den schon seit einigen Tagen bemerkbaren, gerade um Mittag stark sausenden Sturm zu schützen, hatten fünf Bahnarbeiter an der östlichen Seitenfront des Bahnhofsgebäudes Schutz suchend sich aufgestellt, als mit Donnergetöse ein großer Theil des Dachstuhls vom Sturm abgehoben und zur Erde geschleudert wurde. Vieren der Arbeiter gelang es noch rechtzeitig, sich zu retten, der fünfte aber wurde von dem herabstürzenden Gebälk niedergeworfen, wobei ihm außer anderen Verletzungen auch beide Beine zermalmt wurden Schon auf dem Transport nach der Stadt ist der Unglückliche, Namens Schnick, welcher in Konitz zu Hause und Vater vou 5 Kinder ist, unter unsäglichen Schmerzen gestorben

Locales.

Thorn, den 11. März.

— **Der Lehrerinnen-Unterstützungs-Verein** hatte am Sonnabend d. 9. März eine Generalversammlung, die jedoch wie dies leider bei fast allen hiesigen Vereinen der Fall ist, wenn es sich nur um Erledigung von Geschäften handelt, nur schwach besucht war. Zuerst wurde die Neuwahl des Vorstandes vollzogen und der bisherige Vorstand. (Herr Ger.-R. Plehn — Vorsitzender, Herr Dir. A. Prowe — Stellvertreter und Schriftführer, Herr Kfm. Bärwald — Kassenverwalter) einstimmig wiedergewählt. Sodann legte Hr. Bärwald die Rechnung für 1877 vor, welche folgende Ergebnisse nachwies: a) Bestand aus 1877 war 4619 Mk. 72 Pf., dazu kamen: b) für verkaufte oder verlegte Bücher und Musikalien 36 Mk., c) Jahresbeiträge von 9 unterstützungsberechtigten Mitgliedern (Privatlehrerinnen) 63 Mk., d) Beiträge von Mitgliedern des Vereins 155 Mk. 50 Pf., e) Zinsen von angesammelten Capitalien 219 Mk. 20 Pf., f) durch besondere Zuwendungen 52 Mk. 50 Pf., in Summe 526 Mk. 20 Pf Die Ausgaben hatten betragen: a) Innsertionen 18 Mk. 80 Pf., b) Botenlohn 6 Mk., c) an Rechnungen über Papier und Drucksachen 52 Mk. 50 Pf., zusammen 77 Mk. 30 Pf. diese von den 526 Mk 20 Pf. Einnahme abgezogen bleiben an Reinbetrag 448 Mk. 90 Pf. durch welche das vorhandene Vereins-Capital auf 5068 Mk 62 Pf. erhöht wird, wovon 5050 Mk. zinsbar (in der Thorner Creditbank) angelegt, 18 Mk. 62 Pf. baar in der Kasse vorhanden sind. Aus der Zahl der Mitglieder ist Frl. Ida Giebe ausgeschieden, Frl. Clara Paul dem Vereine durch den Tod entrissen. Das Gesuch eines unterstützungsberechtigten Mitgliedes um Gewährung eines Darlehns von 60 Mk. wurde einstimmig genehmigt. Es wurden ferner über weitere Schritte verhandelt, welche dem Verein durch Erzielung von außerordentlichen Einnahmen helfen sollen, sein Capital bald auf die Summe von 6000 ℳ zu bringen u. damit den Zeitpunkt zu erreichen, von welchem er seine wohlthätige Wirksamkeit ausüben kann; es wurde zu diesem Zweck die Veranstaltung von Concerten in Aussicht genommen, darunter eines im Garten verbunden mit Ausstellung, Verkauf u. Verloosung von Blumen; doch wird zur genaueren Besprechung dieser Pläne wohl erst dann der richtige Moment gekommen sein, wenn ihre Ausführung in kurzer Zeit bevorsteht. Der Verein ist begründet im Februar und Mai 1875, besteht also seit 3 Jahren. Daß er in dieser kurzen Zeit schon ein Capital von 5000 Mk. aufgebracht hat, ist ein sehr bedeutender Erfolg, der zugleich die Zuversicht erweckt, daß die Thätigkeit des Vereins in der Zukunft eine segensreiche sein wird, und deshhalb vielseitige lebendige Theilnahme verdient.

— **Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins** Thorn vom 9. März 5 Uhr Nchm. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Vorsitzende, Herr Weinschenk-Lulkau mit, daß Herr Bürgermeister Wisselinck sich bereit erklärte, dem Verein eine Darlegung der Verhältnisse zu geben, in welchen sich der Gesetzentwurf einer Wegeordnung befindet, an dessen Commissionsberathungen Herr Wisselinck in Berlin Theil nahm; ferner daß Herr Wegner-Ostaszewo in Folge einer Arsenvergiftung, von welcher er indeß soweit hergestellt sei, daß Aeußerstes nicht mehr zu befürchten stehe, den angekündigten Vortrag über Resultate der Kuhhaltung zu halten außer Stande sei. — Es erfolgte alsdann die Aufnahme zweier städtischer Mitglieder. Zwei Vereinsmitglieder hatten ihren Austritt angemeldet. — Der Herr Vorsitzende theilte mit, daß ein Fragekasten eingerichtet sei; ferner, daß die Erntetabellen nicht, wie bisher üblich, im Verein ausgefüllt werden sollen, sondern, da dies zu zeitraubend sei, bei den einzelnen Mitgliedern zur Ausfüllung circuliren sollen. Der Herr Vorsitzende wird dieselben alsdann zusammenstellen und an den Minister für Landwirthschaft absenden. Den beiden hiesigen Zeitungen wird die Tabelle abschriftlich zugehen.

Der Culmer landwirthschaftl. Verein hatte angefragt, ob der hiesige Verein geneigt sei, dem Anstreben einer Polizeiverordnung zur Ausrottung der Diestel beizutreten. Nach einem Hinweis des Herrn Landrath Hoppe auf die Schwierigkeit der Executive einer solchen Verordnung und die Fruchtlosigkeit anderer derartiger Verordnungen, z. B. gegen die Wucherblume u. a. m. beschloß der Verein, dem Culmer Verein ablehnend zu antworten. — Herr Weinschenck erbat und erhielt hierauf nachträgliche Zustimmung des Vereins dafür, daß er sich Namens des Vereins dem Gesuch der hiesigen Handelskammer betreffend die Berücksichtigung des Thorner Wollmarktes Dringlichkeits wegen angeschlossen hatte. Er legte alsdann die eingegangenen Prospecte vor, von denen besondere Berücksichtigung verdienen: der einer Kartoffellegemaschine, welche nach einstimmigen Gutachten täglich 10 Morgen bestellen soll, der Prospect einer Reinigungsmaschine für Kleeseide, sowie ein von Herrn Hilbert-Maciejewo, dem Vorsitzenden des Vereins der Bienenzüchter, verschriebenes Werkchen des Pfarrers Dr. Dzierzon in Carlsmarkt: „Rationelle Bienenzucht."

Der Vorsitzende theilte ferner mit, daß die Molkereiausstellung in Elbing das erfreuliche Resultat gehabt habe, daß durch die Preisrichter der westpreußischen Butter ein großer Fortschritt zugesprochen sei. Es ist dies um so erfreulicher, als nur noch durch äußerst feine Qualität die Provinz im Stande ist, sich der großen Concurrenz zu erwehren, welche ihr in der amerikanischen Butter, welche bereits in großen Quantitäten importirt wird, namentlich aber in der künstlichen Butter bereitet wird. Namentlich Hamburg producirt von letzterer eine sehr gute Qualität. Die Butter wird aus Rindertalg durch schwache Erwärmung gewonnen, welche das oleum margarinum vom oleum stearinum trennt. Die solchergestalt gewonnene, auf Eis gekühlte u. dann auf feinen französischen Steinen verarbeitete Butter stellt sich per Pfd. auf ca. 47 ₰.

Herr Weinschenck erwähnte alsdann noch der demnächst stattfindenden Danziger, wie auch der Berliner Ausstellung.

Dem Vereine liegt eine Petition des landw. Vereins zu Zwaetzen-Jena um Einführung eines Schutzzolles auf Producte, Erstrebung des indirecten Steuersystems, Beseitigung der Differentialtarife auf den Staatsbahnen, Hinwirkung auf den Reichseisenbahnbetrieb, sowie Abstellung der internationalen Differentaltarife zur Beitrittserklärung vor. Die Berathung dieser äußerst wichtigen Petition wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt. (Fortsetzungfolgt.

— **Am 8. März c.** sind zum dritten Male an 5 Schüler des hiesigen Gymnasiums 150 Mk. aus dem Stipendien-Fonds ehemaliger Schüler zur Eriunerung an das 300 jährige Stiftungsfest des Gymnasiums vertheilt worden.

Zur Vergrößerung des Fonds sind im Laufe des letzten Jahres folgende Beiträge geleistet und dem Magistrat übergeben: Tilk 10 Mk. Hertel, Wenzlau 20 Mk. Bernhard Leyser 6 Mk. Simon M. Leiser 3 Mk. Julius Neumann 3 Mk. Leopold Neumann 3 Mk. Joseph Cohn 3 Mk. Paul Borchardt 3 Mk. Fernere Beiträge nehmen die Mitglieder des Curatoriums, die Herrn Dr. Telke, Ernst Lambeck, G. Prowe, H. Schwartz sen. und Wendisch gern entgegen.

— **Die Dividende der Reichsbank** pro 1877 beträgt einschließlich der Verzinsung von 4½ pCt., 6 29/100 pCt., das ist 188,70 Mk. für den Antheil von 3,000 Mk.

— **Seit einiger Zeit** liegt dem Kriegsministerium eine vom Rittergutsbesitzer Mayhöfer in Ostpreußen erfundene bezw. zusammengestellte Patrone zur Prüfung vor. Der Herr hat für das Geheimniß der Zusammensetzung 300,000 Mark gefordert, worauf indeß das Kriegsministerium nicht einging. Alsdann war er bereit die Patrone bedingungs zu bis übergeben, verlangte aber als nachträglich zu zahlen, auf die Gefahr hin, daß durch Dritte das Geheimniß verrathen würde, 2,000,000 Mark. Auch hierauf zeigte das Kriegsministerium einzugehen, wenig Geneigtheit. Man hat indessen darauf einen Modus der Vereinbarung gefunden, durch welchen beiden Partheien, dem Erfinder, wie der beurtheilenden Behörde, Genüge geschieht. Die Patrone enthält nur die Hälfte des Pulverquantums, welches zu den bisherigen nothwendig war und entwickelt 4 mal mehr Kraft als die bisherige. Versuche, welche unter Wahrung des Geheimnisses angestellt sind, haben das günstige Resultat ergeben, daß die abgeschossene Kugel eine Eisenplatte von ¾ Zoll durchschlug. Derselbe Herr hat auch ein Pulver erfunden, das der Prüfung der russischen Militärbehörde unterliegt.

— **Traject über die Weichsel.** Czerwinsk-Marienwerder: bei Tag und Nacht per fliegende Fähre; Warlubien-Graudenz: bei Tag und Nacht per Kahn; Terespol-Kulm: Schnell-Fähre bei Tag und Nacht.

— **Aus Warschau** erhielten wir gestern folgende Depesche: „Heutiger Wasserstand 8 Fuß 3 Zoll. Fällt langsam weiter. Deutsches Consulat".

Heute, bei Schluß der Redaction, geht folgende Depesche ein: „Heutiger Wasserstand 7 Fuß 7 Zoll. Fällt langsam weiter Deutsches Consulat."

— **In der Elisabethstraße** brach heute Früh ein überlasteter Rollwagen ein Rad.

— **Ein gewisser Rudolph Beyerle** wurde gestern angehalten, weil er sich über den rechtlichen Erwerb einer grauwollenen Decke nicht ausweisen konnte. Er behauptet, dieselbe am Seglerthor gefunden zu haben. Derselbe unterschlug auch einem Maurer sechzig Pfennig, welche ihm dieser zum Einkauf von Steinkohlen übergeben hatte.

— **Verhaftet:** vorgestern 3, gestern 2 Landstreicher.

Fonds- und Produkten-Börse.

Thorn, den 11. März. — Lissack und Wolff. —

Wetter: trübe, Nachts Frost.

Die Zufuhren bleiben mit Ausnahme von Sommerfrüchten sehr klein die Stimmung ist in Folge auswärtiger entmuthigender Brrichte flau.

Es ist bezahlt für:

Weizen: russischer 175—184 ℳ.
bunt, aber gesund 186—194 ℳ.
hellbunt do. 195—201 ℳ.
weiß do. 205—210 ℳ.
do. etwas Auswuchs 198—204 ℳ.
Roggen: inländischer 123—127 ℳ.
polnischer 120—124 ℳ.
Gerste: inländische 138—146 ℳ.
russische 110—135 ℳ.
Erbsen: Futterwaare 120—125 ℳ.
Kochwaare 130—140 ℳ.
Victoria-Erbsen 165—170 ℳ
Hafer: inländischer 120—130 ℳ.
Rübkuchen 7,30—8,50 ℳ.

Breslau, den 9. März. — Albert Cohn. —

Weizen weißer 18,00—19,70—20,70 ——— ℳ, gelber 16,80—18,40—19,50 — ℳ per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 12,20—13,10—13,70 ℳ galiz. 11,80—12,40—13,20 ℳ per 100 Kilo. — Gerste 11,00—12,00—13,80—15,00—16,20 ℳ per 100 Kilo. — Hafer 10,30—12,20—13,30 ℳ per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 14,50—15,50—16,50 ℳ, Futter- 12,50—13,50—14,50 ℳ per 100 Kilo. — Mais (Kukuruz) 11,60—12,60—13,60 ℳ per 100 Kilo. — Winerraps 30,50—27,25—26,25 ℳ per 100 Kilo. — Winterrübsen 29,25—26,25—25,25 ℳ per 100 Kilo. — Sommerrübsen 27,50—24,50—23,50 ℳ per 100 Kilo. — Rapskuchen 7,40—7,60 ℳ per 50 Kilo. — Kleesaat roth 33,00—38,00—45,00—52,00 ℳ weiß 45,00—55,00—62,00—68,00 ℳ per 50 Kilo.

Magdeburg, den 9. März.

Weizen 186—210 ℳ, Roggen 145—156 ℳ, Gerste 140—210 ℳ, Hafer 135—155 ℳ per 1000 Kilo.

Kartoffelspiritus. Locowaare höher, Termine fest. Loco ohne Faß 53.5 ℳ per 10,000 % mit Uebernahme der Gebinde à 4 ℳ per 100 Liter. — Rübenspiritus höher. Loco fehlt.

Berlin, den 9. März. — Preußische Staats-Papiere. —

Deutsche Reichs-Anleihe 4%	96,80 bz.
Consolidirte Anleihe 4½%	105,10 bzB.
do. do. de 1876 4%	96,25 bz.
Staatsanleihe 4% verschied.	96,80 bz.
Staats-Schuldscheine 3½%	92,90 bz.
Ostpreußische Pfandbriefe 3½%	83,75 G.
do. do. 4%	95,40 G.
do. do. 4½%	101,90 G.
Pommersche do. 3½%	83,90 G.
do. do. 4%	95,50 bz.
do. do. 4½%	102,25 bz.
Posensche neue do. 4%	95,20 bz.
Westpr. Ritterschaft 3½%	83,80 G.
do. do. 4%	95,75 G.
do. do. 4½%	101,75 bz.
do. do. II. Serie 5%	—— ——
do. do. 4½%	105,00 bz.
do. Neulandsch. I. 4%	96,25 bz.
do. do. II. 4%	— — —
do. do. I. 4½%	— — —
do. do. II. 4½%	101,25 bz.
Pommersche Rentenbriefe 4%	95,75 bz.
Posensche do. 4%	95,50 bz.G
Preußische do. 4%	95,50 bz.G

— Gold- und Papiergeld. —

Dukaten p. St. 9,58 bz. — Sovereigns 20,33 bzG. — 20 Frcs. Stück 16,22 G. — Dollars 4,18⁵ G. — Imperials p. 500 Gr. 16,67 G. — Franz. Bankn. 81,20 bz. — Oesterr. Silberg. — — —

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 11. März 1878.

		9./3.78.
Fonds	still.	
Russ. Banknoten	221	221—75
Warschau 8 Tage	221	221—25
Poln. Pfandbr. 5%	67	67
Poln. Liquidationsbriefe	58—70	59
Westpreuss. Pfandbriefe	95—70	95—70
Westpreus. do. 4½%	101—70	101—70
Posener do. neue 4%	95—10	95—20
Oestr. Banknoten	170—90	170—95
Disconto Command. Anth.	117—75	118
Weizen, gelber:		
April-Mai	202	201—50
Juni-Juli	205—50	205—50
Roggen:		
loco	144	144
März	150	150
April-Mai	143—50	144
Mai-Juni	142	142—50
Rüböl.		
April-Mai	66—30	66
Septr.-Octbr.	64—60	64—40
Spiritus.		
loco	52—30	52—30
April-Mai	52—20	52—40
Juni-Jnli	53—40	53—60
Wechseldiskonto	4%	
Lombardzinsfuss	5%	

Thorn, den 11. März.

Wasserstand der Weichsel gestern 12 Fuß 9 Zoll.
Wasserstand der Weichsel heute 12 Fuß 5 Zoll.

Inserate.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Controlversammlungen für Thorn finden statt:

1) Thorn (Land) den 4. April Morgens 9 Uhr,

2) Thorn (Stadt) den 5. April c. Morgens 9 Uhr,

Zu denselben erscheinen Reservisten, die zur Disposition der Truppentheile und die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften.

Sämmtliche Mannschaften haben zu den Controlversammlungen ihre Militärpapiere mitzubringen.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt wird mit Arrest resp. Nachdienen bestraft. In Krankheits- oder sonstigen dringenden Fällen, welche die Orts-Polizei-Behörde (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civilbehörde) glaubhaft bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Controlversammlung rechtzeitig zu beantragen. Dergleichen Entschuldigungs-Atteste müssen spätestens auf dem Controlplatze überreicht werden und genau den Behinderungsgrund enthalten. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Atteste, welche die Orts-Vorstände, Polizei-Verwalter etc. über ihre Person ausstellen, werden nicht acceptirt.

Thorn, den 6. März 1878.

Königl. Bezirks-Commando.

wird hierdurch zur Kenntniß der Betheiligten gebracht.

Thorn, den 8. März 1878.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch d. 13. März 1878

Holzverkaufs-Termin

in Barbarken

In demselben werden zum Verkauf gestellt aus den Revieren Smolnik und Barbarken:

Bauholz: kiefern Klobenholz à 4 cbm 19 Mk; kiefern Stubben à 4 cbm. 9 Mk; kiefern Strauch pro Haufen 2 Mk.

Der Magistrat.

Bekannntmachung.

Die Abfuhr von ca. 12 bis 13 Millionen Ziegeln und von ca. 1500 Kbm. Ziegelstücken während der Jahre 1878 bis 1881 von der Festungs-Ziegelei nach dem Fort hinter Podgorz soll in öffentlicher Submission vergeben werden und ist hierzu auf

Sonnabend den 16. März cr.

Vormittags 11 Uhr

im Fortificationsbureau hierselbst Termin angesetzt.

Die Bedingungen liegen im genannten Bureau während der Dienststunden zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich bezogen werden. Festungs-Ziegelei und Fort V liegen an der Posener Chaussee ca. 2900 Meter von einander entfernt.

Thorn, den 1. März 1878.

Königliche Fortifikation.

24. März CONCERT.

Frl. Biba, Kgl. preuss. Hofopernsängerin, Frl. Adele aus der Ohe, Pianistin, Concertmeister Wilhelm Müller, Violoncellist.

Aus Anlaß des siebenten Adars findet heute Nachmittags $5\frac{3}{4}$ Uhr Andacht und Predigt im Tempel statt.

Thorn, den 12. März 1878.

Der Vorstand

des jüdischen Kranken-Verpfleg-Verein.

Auction.

Dienstag, den 12. d. M. von 9 Uhr ab werde ich im Hause Wind- und Bäckerstr.-Ecke 165, 1 Treppe, Umzugshalber mahagoni und birkene Möbel, als 1 mahag. Sopha, 2 mahag. Fauteuils, 1 großen mahag. Schreibtisch mit Aufsatz, 1 mahag. Büffet mit Marmorplatte, 1 mahag. Ausziehtisch, Spiegel, Tische, Schränke, pp., Haus- und Küchengeräthe versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

Auction.

Freitag, den 15. d. M. von 9 Uhr ab werde ich Elisabethstr. 84. wegen Aufgabe des Geschäfts mahagoni und birkene Möbel als 1 Schreibsecretair 2 Repositorien mit Glasthüren, 1 Singer Nähmaschine, 1 engl. Kochherd mit Mantel, Betten, Schuhzeug, Schuhmacher-Handwerkzeug etc. Haus- und Küchengeräth versteigern.

W. Wilckens Auktionator.

Eine Familienwohnung zu vermiethen Neust. 287. **K. Schliebener.**



Frische

Grütz- u. Leberwürstchen.

von 6 Uhr Abends ab zu haben bei

Rudolph, Schuhmacherstr. 421.

Die Restbestände

meines Porzellangeschäftes werde ich jeden

Dienstag und Freitag

in einer

Auction

versteigern lassen.

Joseph Schmul.

Schuhmacherstraße 352.

Für je 3 Mark

offerire ich von:

	(excl.)
Wickbolder-Bier	22 Fl.
Braunsberger .	22 „
Erlanger	16 „
Malz-Extr.-Bier .	25 „
Grätzer-Doppelb.	30 „
Bairisch-Lagerb. .	30 „
Engl. Porterb. . .	9 „

in flachenreifer feinster Qualität.

Carl Brunk.

Die zur **A. J. Dekuczynski**'schen Concursmasse gehörigen Waarenbestände werden zu **äußerst billigen Preisen** ausverkauft, da das Geschäftslokal zum 1. April cr. geräumt werden muß.

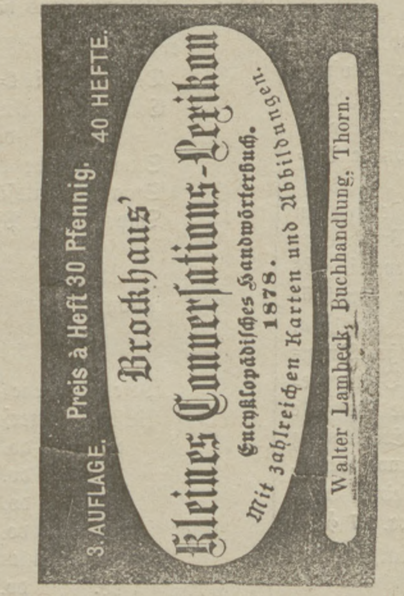
F. Gerbis,

Verwalter der Masse.

Nouveautées

in **Stoffen zu Anzügen** eingetroffen und empfehle mich zu Bestellungen unter Garantie guten Sitzens

Arnold Danziger.



Meine Sämereihandlung

steht unter der Kontrolle der Versuchsstation in Danzig und nimmt für Thorn und Umgegend

Herr **A. Mazurkiewicz**

Aufträge entgegen.

Rudolph Zawadzki.

Bromberg

Eine Schneiderin wünscht Beschäftigung in und außer dem Hause. Dieselbe arbeitet gut und billig.

Bäckerstr. 258, 1 Tr. im Hinterhause.

Rudolf Mosse.

Annoncen-Expedition

sämmtlicher

Zeitungen des In- und Auslandes

Berlin

befördert **Annoncen** aller Art in die für jeden Zweck

passendsten

Zeitungen und berechnet nur die

Original-Preise

der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.

Insbesondere wird das

„Berliner Tageblatt“,

welches bei einer Auflage von

64,000 Exempl.

die **gelesenste Zeitung Deutschlands** geworden ist, als für alle Insertions zwecke geeignet, bestens empfohlen.

Die Expedition dies. Bl. übernimmt Aufträge zur Vermittelung an obiges Bureau.

In meiner Commandite

83. Breitestraße 83.

neben Herrn Joseph Prager

halte ich stets ein jedes Sortiment frischer wohlschmeckender

Honigkuchen

sowie die schönsten Sorten

Confituren

in bester Qualität auf Lager, und bitte ich ein hochgeehrtes Publikum, bei etwa vorkommenden Bedarf, um recht zahlreichen Besuch.

Herrmann Thomas.

An die Herren Ziegelei- u. Kalkwerk-Besitzer.

Jeden alten Stock- oder Kasseler-Ofen ändern wir in einen continuirlichen Ofen um und garantiren, das Mille Ziegel mit $3\frac{1}{2}$ Ctr. Kleinkohle scharf auszubrennen. Auch neue continuirliche Oefen für Klein- und Großbetrieb bauen wir nach neuestem System unter den billigsten und günstigsten Zahlungsbedingnissen, selbst auch gegen **Ratenabzahlungen**.

Das Bau-Institut

für Anlage von Ziegelei-, Terracotta-, Kalk- u. Cementfabriken,

Neu-Prag Nr. C. 574 und Breslau, Grünstrasse 11.

Mündliche Auskunft ertheilt der Director des Bau-Instituts bis **zum 16. d. Mts.** im „Hotel zum schwarzen Adler“ Thorn.

L.E.M.C.
F.M
S

Bekanntmachung betreffend Futterfleischmehl

der

Liebig's Extract of Meat Company, Lim. London.

Die Direction genannter Gesellschaft lenkt die Aufmerksamkeit der Herren Händler und Landwirthe, um sie vor Missbrauch zu schützen, auf den Umstand, dass das in **Fray Bentos** hergestellte Futterfleischmehl nur in Säcken, welche **nebenstehende Marke** und **Verschlussplombe** tragen, in den Handel kommt, worauf besonders zu achten ist.

Futterfleischmehl

der

Liebig'schen Fleisch-Extract-Compagnie

mit **garantirtem** Gehalt von 70 bis 75 pCt. **stickstoffhaltigen Nährstoffen** 10 bis 12 pCt. **Fett**

empfehle ich den Herren Landwirthen als **bestes** und **billigstes Kraftfuttermittel** zur **Aufzucht** und **Mästung** für

Rindvieh und Schweine

ab meinen Lagern in Hamburg, Harburg, Magdeburg, Wallwitzhafen, Leipzig, Bautzen, Görlitz, Danzig, Elbing, Erfurt, und diene auf Anfragen gern mit äußersten Preisen und Proben.

Julius Meissner, Leipzig.

Correspondent der Liebig'schen Fleisch-Extract-Compagnie für Dünge- und Futtermittel. (H 3148)

2. große Pferde-Verloosung

in Inowrazlaw

Ziehung am 17 n. M.

Hauptgewinn W. 10,000 Mark.

Loose, à 3 Mark, empfiehlt

A. Molling, General-Debit, Hannover.

5000 Mark

sollen getheilt oder im Ganzen zum 1. Juli auf ländliche oder städt. Grundstücke pupillarisch sicher untergebracht werden. Näheres durch **B. Unruh.**

Sommerroggen

zur Saat in sehr guter Qualität verkauft **Ostrowitt** bei Schönsee; auch sind daselbst

4 starke Arbeitspferde

verkäuflich.

Sommerroggen

zur **Saat** bei **Simon Leiser.**

Breitestraße.

Alte Baumaterialien

als: ganze Ziegel und Stücke holländische Pfannen, Kreuzhölzer, Latten werden billig in der städtischen Ziegelei verkauft. Näheres bei **M. Lowicki.**

Junkerstr. 251.

Für Stellungsuchende.

Stellungen für Buchhalter, Reisende, Lageristen, Commis etc., für Oekonomie-Inspektoren, Rechnungsführer, Brenner, Förster, Gärtner, per sofort oder später vermittelt.

A. Stolzmann,

Berlin, Prinzenstraße 18.

Im Verlage von **Ernst Lambeck** in Thorn ist so eben erschienen und in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** vorräthig:

Schreiben

an den Reichstags-Abgeordneten für Thorn-Culm

Herrn Kreisgerichts-Rath

Dr. Gerhardt

den Entwurf einer Rechtsanwalts-Ordnung betreffend

von

L. Knorr—Culm.

Preis 40 Pf.

Auf meinem Grundstück Kl. Mocker No. 452 sind von sofort mehrere Wohnungen zu vermiethen.

David Marcus Lewin.

Alte-Culmer-Vorstadt No. 135.

Neue Kleiderstoffe

billigst bei **Arnold Danziger.**

Ein junges Mädchen, 22 Jahr alt, sucht zu Ostern eine Stelle als Stütze der Hausfrau. **Gehalt** wird **nicht** verlangt. Refl. wollen sich **wenden** an die Expedition dieser Zeitung.

Gesucht von einer leistungsfähigen, großen

Cigarrenfabrik

in Hamburg, ein tüchtiger Agent für Thorn und Umgegend gegen Provision.

Adressen werden unter **H. c. 0977** an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Hamburg** erbeten.

Karawanen-Thee

aus Kjachta durch das Haus **Ivan Karzinski** in Moskau bezogen; in Original-Verpackung ($\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$, pro russ. Pfd. 4, $4\frac{1}{2}$, $5\frac{1}{2}$, 6, $7\frac{1}{2}$, 9 und 12 Mk sowie

Samowars

(russische Theemaschinen), direct aus Tula bezogen, in verschiedenen Facons zu billigen Preisen empfiehlt

B. Rogaliński, Thorn.

Caffée's,

verschiedene Sorten, **hochfein** und **reinschmeckend,** gebrannt und ungebrannt, empfiehlt billigst

Friedrich Schulz.

Einen Kellner

sucht das „**Victoria-Hotel.**“

Laden und Wohnung vom 1. April vermiethet Schuhmacherstr. 352.

Breite Str. 454.

2 Zimmer Küche und Zubehör v. 1. April zu vermiethen,

Culmerstraße Nro. 342

ist eine Familienwohnung bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör **sehr billig** zu vermiethen. — Näheres bei **A. Schütza** daselbst.

2 Gelegenheiten, bestehend aus 2 Zimmern nach vorn, Küche, Keller und Bodenkammer zu vermiethen, Gerstenstraße 98h. bei **C. Pohl.**

Ein möblirtes Zimmer ist von sogleich oder vom 1. April ab zu vermiethen. **Ernst Lambeck.**

Eine Familienwohnung zu vermiethen Seglerstraße Nr. 104.

1 Fam.-Wohn. v. 1. April zu verm. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Eine freundl. Wohnung ist auf der kl. Mocker Nr. 2 zu vermiethen bei **Schäfer**

Mehrere Wohnungen sind zu verm. Jacobs-Vorst. bei Frau **Reimann.**

Weißestraße 68

1 Wohnung parterre, best. a. 4 Zim. Küche u. Zub. vom 1. April zu verm. Näheres bei **Louis Lewin.**

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet vom ersten April zu vermiethen. Elisabethstr. Nro. 263. 2 Treppen.

Ein fein möbl. Zimmer mit Kabinet und Burschengelaß von sogleich oder 1. April zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Bäckerstr. 244 ist die 1. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinet und Zubehör zu vermiethen.

Sztuczko.

Culmerstr. 310, 3 Tr., eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör vom 1. April zu vermiethen.

Standes-Amt Thorn.

In der Zeit vom 3. bis incl. 9. März sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Franziska T. des Arb. T. Kielmann. 2. Lone Marie T. des Litogr. F. Wegner. 3. Petronella T. des Eigenth. P. Brzezicki. 4. Hedwig Ella T. des Zeug-Lieut. O. Bettermann. 5. Alfred Richard Georg S. des Kfms. G. Voß. 6. Johanna T. des Schiffsgehülfen M. Lewandowski. 7. Paul Ferdinand S. des Victualienh. F. Pankratz. 8. Peter Casimir S. des Arb. L. Klonowski. 9. Theodor Thomas S. des Viehhänd. B. Darbinski. 10. Franziska Maria T. des Arb. F. Bartkowski. 11. Gustav Herrmann S. des Kfms. G. Löschmann. 12. Johanna Adelheide T. des Schneid. C. Kubitz.

b. als gestorben:

1. Wittwe M. E. Moritz geb. Reich 76 J. alt. 2. R. C. Krampitz 3 M. alt. 3. ein todtgeb. Kind weibl. Geschl. des Kfms. J. Lissak. 4. Ignatz S. des Arb. N. Jablonski 7 J. 1 M. alt. 5. Adeline Wilhelmine T. des Arb. C. Dier 1 J. 9 M. alt. 6. unverehl. F. Bukowiecka 24 J. alt. 7. Hospitalitin Wittwe L. Klang 69 J. 3 M. alt. 8. Bäckermstr. E. Logan 75 J. 11 M. alt. 9. Josef Johann Thomas S. des Schiffsgeh. J. Urbanski 2 J. 7 M. alt. 10. Johann T. des Schiffsgeh. M. Lewandowski 1 T. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Sergt u. Bataills-Tamb. F. R. Schröder zu Thorn u. E. L. Zaszewska zu Podgorz. 2. Bauunterneh. M. O. Schuhmann u. P. W. Senkpeil beide zu Thorn (Neust.) 3. Maurer J. W. H. Günzel zu Kuttlau u. Wittfrau B. L. geb. Fechner zu Weigmannsdorf.

d. ehelich sind verbunden:

1. Zimmerges. H. F. Wązowski zu Mokker u. F. Skowronska zu Thorn. 2. Sec.-Lieutent. im 8. Pom.-Inftr.-Rgt. Nro. 61 A. H. C. Oßmann zu Neustadt W./Pr. u. W. J. E. Kugler zu Thorn (Altst.) 3. Schneidermstr. F. Reymanczykowski u. L. Blachowska beide zu Thorn (Altst.) 4. Fleischerges. F. Topolinski u. C. Ludwinska beide zu Thorn (Altst.) 5. Kfm S. Baron zu Gollub u. H. J. Kiewe zu Thorn. 6. Polizeiserg. C. E. H. Rockell u. A. M. H. Ribowska beide zu Thorn (Neust.)

Verantwortlicher Redakteur Fritz Bley. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.